

Die Ziegen von Aigai

Autor(en): **Fischer-Bossert, Wolfgang**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica**

Band (Jahr): **86 (2007)**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-178708>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

WOLFGANG FISCHER-BOSSERT

DIE ZIEGEN VON AIGAI

TAFEL 4

Auf einem in Assos gefundenen Ehrendekret des 3. Jhs. v. Chr. prangt unterhalb des Titels ΑΙΓΑΕΩΝ ein seltsames Reliefbild: ein nach links gewandter Ziegenkopf in einem Lorbeerkranz (*Fig. 1*).¹ Offenbar ist die αἴξ als redendes Zeichen der Polis Aigai zu deuten. Das äolische Aigai, das hier gemeint sein muss, hat im frühen Hellenismus ja selbst Münzen geprägt, die einen Ziegenkopf auf dem Revers tragen (*Taf. 4, 1*).²



Fig. 1

- ¹ Boston, Inv. S 1141: R. MERKELBACH, *Die Inschriften von Assos*, IGSK 4 (Bonn 1976), S. 21, Nr. 10, Taf. 6; T. RITTI, *Sigle ed emblemi sui decreti onorari greci*, *MemLinc ser.* 8, 14, 1969, S. 314 f., Nr. 74, Abb. 8; P. PERDRIZET, *BCH* 20, 1896, S. 562.
- ² SNG von Aulock 1592. 1593; H.-J. BLOESCH, *Griechische Münzen in Winterthur II* (Winterthur 1997), Nr. 2797. 2799, Taf. 125. Neuerdings werden anepigraphe Oboloi des späten 5. Jhs., die einen Ziegenkopf auf dem Avers zeigen, versuchsweise dem äolischen Aigai zugewiesen: Gorny & Mosch 122, 2003, 1388; Hauck & Aufhäuser 18, 2004, 167; *MMAG Deutschland* 19, 2006, 404.

Aus Aigeai in Kilikien kennen wir spätere Münzen mit einer ganzen Ziege (*Taf. 4, 2*).³ Das achaische Aigai setzte bereits im frühen 5. Jahrhundert eine Ziegenprotome auf seine Münzen (*Taf. 4, 3*).⁴ Dagegen wird es neuerdings bezweifelt, dass die etwa um die Wende zum 5. Jahrhundert in Makedonien geprägten, anepigraphen Münzen mit dem Bild einer Ziege (*Taf. 4, 4*) aus dem makedonischen Aigai stammen.⁵ Es scheint jedoch, dass man sich später auch dort dieses *type parlant* bediente: Die Ziegelstempel aus dem Metroon von Vergina zeigen einen Ziegenkopf (*Taf. 4, 5*).⁶

In Makedonien lässt sich auch eine Aitiologie nachweisen, die den Stadtnamen Aigai auf αἴγες zurückführt. Laut der Gründungssage, die Pompeius Trogus überliefert, hiess der Ort ursprünglich Edessa und erhielt den Namen Aigai erst, als sich ein Orakelspruch erfüllte, demzufolge eine Ziegenherde den Argeaden Karanos in seine Herrschaft geleiten werde.⁷ Diese Version geht nach allgemeinem Dafürhalten auf Theopomp zurück, bei dem Karanos im Rahmen einer erweiterten Genealogie der makedonischen Könige erstmalig belegt ist.⁸ Die Aitiologie wird nach Lage der Dinge kaum wesentlich früher anzusetzen sein.⁹ Diese Folgerung sollte man allerdings besser nicht als Argument gegen die schon ins Zwielficht geratene Urheberschaft Aigais der archaischen Münzen mit der Ziege verwenden: In der archaischen Münzprägung sind *types parlants* Legion,¹⁰ und man darf ohne

³ H.-J. BLOESCH, ANSMN 27, 1982, S. 53-96, bes. 89; SNG Pfälzer Privatsammlungen 6, 30 (2. Jh. v.Chr.).

⁴ Head, HN² S. 412; *Traité* II 1, S. 822.

⁵ H. GAEBLER, Die antiken Münzen von Makedonia und Paionia, AMNG III (Berlin 1935), S. 18-20, Taf. 5, 21-32. O. PICARD, BSFN 50/6, 1995, S. 1071 f., und C. LORBER in: C. Arnold-BIUCCHI / S. MANI HURTER (Hrsg.), *Pour Denyse. Divertissements numismatiques* (Bern 2000), S. 113-136, weisen diese Münzen den Mygdones bzw. Krestones zu, während S. PSOMÁ, RN 159, 2003, S. 227-242, einige davon nach Galepsos legt. Einen andern *type parlant* schlägt K. LIAMPI, *Argilos* (Athen 2005), S. 44 vor, indem sie diese Münzen versuchsweise Tragilos zuweist.

⁶ S. DROUGOU, *Egnatia* 7, 2003, S. 160, Abb. 9; S. 295, Abb. 1. 2. Die Gleichsetzung Verginas mit Aigai kann allerdings noch nicht als erwiesen gelten. P.B. FAKLARI, *AJA* 98, 1994, S. 609-616, schlug statt Vergina Lefkadia-Kopanos vor. M.B. HATZOPOULOS, *REG* 109, 1996, S. 264-269, hält dagegen an Vergina fest.

⁷ *Iust.* 7, 1, 7-11; Euphorion frg. 33 ed. VAN GRONINGEN. Auch F. CREUZER, *Symbolik und Mythologie der alten Völker, besonders der Griechen*, IV³ (Leipzig-Darmstadt 1843), S. 585, erklärte die genannten Münzbilder anhand dieser Gründungssage.

⁸ FG^rHist 115 F 393 mit Kommentar. F. Jacoby erkannte, dass die Aitiologie aus den πρόβατα herausgesponnen sein dürfte, die Perdikkas, der jüngste der drei Argeaden, zu weiden hatte (*Hdt.* 8, 137, 2).

⁹ Wie Ziegenkopf und Ziegenprotome auf den Silbermünzen Alexanders I. (GAEBLER, oben Anm. 5, S. 151 ff. Nr. 25. 26. 33-35 Taf. 28, 12. 18-22. 25) zu deuten sind, ist unklar. – Nach N. METENIDIS, *Ευλαμένη* 1, 2000, S. 71-77, wäre auch die bisher immer für kretisch gehaltene Ziege auf dem Denar des Cn. Plancius (RRC Nr. 432/1, vgl. W. HOLLSTEIN, *Die stadtrömische Münzprägung der Jahre 78-50 v. Chr. zwischen politischer Aktualität und Familienthematik* [München 1993], S. 336 f.) auf diese Aitiologie zu beziehen.

¹⁰ Grundlegend A. v. SALLET, *ZfN* 1, 1874, S. 278-285. Ferner W. FIETZE, *JIAN* 15, 1913, S. 11-32; L. LACROIX, *RBN* 96, 1950, S. 5-12.

Bedenken annehmen, dass das Spiel mit redenden Bildern überall den gelehrten Bemühungen der Lokalhistoriker vorausging.

Eine andere Aitiologie für dasselbe Phänomen finden wir im achäischen Aigeira vor. Dort wurde ebenfalls eine Ziege auf den lokalen Prägungen abgebildet (*Taf. 4, 6*),¹¹ und über den Anklang zum Stadtnamen hinaus scheint die Ziege auch ein 'heiliges Tier' der Artemis Agrotera gewesen zu sein, die dort kultisch verehrt wurde.¹² Wie in Aigai war man in Aigeira überzeugt, dass die Stadt ehemals einen anderen Namen getragen hatte, und wie in Aigai erklärte man sich den neuen Stadtnamen als das Ergebnis eines Vorfalles, in dessen Mittelpunkt Ziegen gestanden hatten.¹³ Es hiess, man habe sich einst eines Angriffes aus Sikyon nicht mehr anders zu erwehren gewusst, als den Eindringlingen eine Herde Ziegen entgegenzuwerfen, denen man Hölzer auf die Hörner gebunden und dann in Flammen gesetzt hatte.¹⁴ Mancher schenkt dieser Erzählung Glauben und versucht gar, das Ereignis zu datieren¹⁵. Indessen wirkt es schon bedenklich, dass auf einigen Bronzemünzen des kilikischen Aigeai aus dem frühen 3. Jahrhundert n. Chr. exakt dasselbe Aition dargestellt ist (*Taf. 4, 7*).¹⁶ Man wollte jene Darstellung auf ein Strategem Alexanders vor der Schlacht bei Issos zurückführen,¹⁷ doch ist diese Episode nicht eben gut belegt.¹⁸ Vielmehr stimmen sowohl der Gründungsmythos von Aigeira als auch die kaiserzeitlichen Berichte zur Schlacht von Issos so sehr mit dem berühmten Strategem Hannibals von Allifatae¹⁹ überein, dass man sie als Plagiate abtun muss. Wie von solchen Aitiologien sattsam bekannt, handelt es sich auch hier um relativ junge Erfindungen. Über die einstigen Beweggründe, die Ziege als Münzbild zu wählen, sagen sie nichts aus.

Tatsächlich haben alle angeführten Stadtnamen etymologisch nichts mit dem Wort αἴξ zu tun. Die Geschichte des Wortstammes *aig-i* lässt sich zwar vorläufig nicht lückenlos rekonstruieren, aber doch bis ins mykenische Griechisch zurück-

- ¹¹ M. HAINZMANN in: XAPAKTHP. Festschrift M. Oikonomidou (Athen 1996), S. 119, Nr. 4; *ders.* in: Achaia und Elis in der Antike, Meletemata 13 (Athen 1991), S. 195 f.
- ¹² Vorderlauf einer bronzenen Ziegenplastik aus Naiskos E: HAINZMANN (oben Anm. 11), S. 201; S. GOGOS, *Öjh* 57, 1987, Beibl. S. 130.
- ¹³ Homer kennt Aigeira unter dem Namen Hyperesië: Hom. Il. 2, 573; Od. 15, 254.
- ¹⁴ Paus. 7, 26, 2 f. – L. LACROIX, *RBN* 110, 1964, S. 49 Anm. 217; L. ROBERT, *JSav* 1978, S. 147.
- ¹⁵ W. ALZINGER, *Klio* 67, 1985, S. 393, datiert es ins Jahr 688 v. Chr.
- ¹⁶ ROBERT (oben, Anm. 14), S. 148 f. Abb. 1-3; SNG Switzerland (1). Levante-Cilicia 2351-2353; R. ZIEGLER, Münzen Kilikiens in kleineren deutschen Sammlungen, *Vestigia* 42 (München 1988), Nr. 1387.
- ¹⁷ P.R. FRANKE in: G. DOBESCH / G. REHRENBÖCK (Hrsg.), Hundert Jahre Kleinasiatische Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, TAM Ergbd. 14 (Wien 1993), S. 183, Taf. 14, 6, unter Berufung auf Ps.-Kallisth. 2, 23, 1-2 ed. THIEL. Skeptischer beurteilten die Überlieferung R. MERKELBACH, *ZPE* 29, 1978, S. 142, und ROBERT (oben Anm. 14), S. 145-150.
- ¹⁸ Als späte Erfindung gedeutet von R. ZIEGLER in: U. PETER (Hrsg.), Stephanos nomismatikos. Festschrift E. Schönert-Geiss (Berlin 1998), S. 684f., der auf die konkurrierende Ktisis durch den Heros Perseus hinweist (L. ROBERT, *BCH* 101, 1977, S. 120-129).
- ¹⁹ Polyb. 3, 93 f., vgl. F.W. WALBANK, *A Historical Commentary on Polybius*, I (Oxford 1970), S. 429, wo auch die jüngeren Quellen zu finden sind.

verfolgen.²⁰ Nach dem heutigen Stand der Forschung scheint lediglich der Ortsname Αἶγα auf Patmos mit dieser Wurzel in Verbindung zu stehen.²¹ Für die anderen Toponyme mit der Initialsilbe Αἶγ- neben Aigai und Aigeira noch Aigion, Aigussa, Aigina, Aiginion, Aigilia, Aigaleos, Aigialos u.a. – scheint sich dagegen eine Vermutung von E. Curtius zu bestätigen, der beobachtet hatte, dass es sich hier durchweg um Küstenstädte bzw. Küstengebirge handelt. Er folgerte, der Anlaut Αἶγ- müsse ein altes Wortsymbol für die entsprechende geographische Situation sein.²² In der Tat liegt die Bedeutung *am Meer gelegen* noch in dem Adjektiv αἰγιαλός vor, das heute allgemein auf mykenisch *ai-ki-a₂-ri-jo* ‘habitants du rivage’ zurückgeführt wird.²³ Dieselbe Wurzel dürfte im Namen des attischen Urkönigs Aigeus stecken, der wohl kaum von ungefähr in Mythos und Kult eine enge Beziehung zu Poseidon eingeht und mitunter geradezu mit ihm verschmilzt.²⁴

Die erwähnten Parasema beruhen demnach nicht auf alten Traditionen, sondern ganz auf dem Bedürfnis, mit den beneideten Metropolen gleichzuziehen, die bevorzugt ein Tier als Parasemon führten: die Eule von Athen, die Biene von Ephesos, das Pferd von Syrakus, der Elephant von Antiocheia, um nur einige zu nennen.²⁵

Summary

Many of the Greek cities whose name begins with the syllable *Aig-* struck coins with a goat, using the goat, *aix*, as a canting badge. As in other cases, scholars willingly embraced this clue for an attribution, without wondering why the Greeks had chosen this type. For a couple of years the attribution of the late archaic Macedonian

²⁰ A. BARTONĚK, Handbuch des mykenischen Griechisch (Heidelberg 2003), S. 362, löst *a₂-ki-pa-ta* in *αἶξ+pasco* auf: «Ziegenhirt?»

²¹ D.J. GEORGACAS in: Studies presented to Sterling Dow (Durham 1984), S. 101-120.

²² E. CURTIUS, Die Ionier vor der Ionischen Wanderung (Berlin 1855), S. 18.

²³ BARTONĚK (oben Anm. 20), S. 410; A. J. WINDEKENS, Dictionnaire étymologique complémentaire de la langue grecque (Leuven 1986), S. 4 f. *s.v.* αἰγιαλός; D. BONNEAU, YaleCIS 28, 1985, S. 131-143; G. JUÇQUOIS / B. DEVLAMMINGCK, Compléments aux dictionnaires étymologiques du grec ancien I (Leuven 1977), S. 19 *s.v.* αἰγιαλός; P. CHANTRAINE, Dictionnaire étymologique de la langue grecque I (Paris 1968), S. 30 *s.v.* αἰγιαλός; LACROIX (oben Anm. 14), S. 47; J. CHADWICK / L. BAUMBACH, Glotta 41, 1963, S. 168 *s.v.* αἰγιαλός. Anders A. HEUBECK, Indogermanische Forschungen 68, 1963, S. 13 ff.

²⁴ L. RADERMACHER, Mythos und Sage bei den Griechen ²(Baden-Leipzig 1938), S. 217 ff., bes. 267 f.; im Anschluss daran U. KRON, Die zehn attischen Phylenheroen, AM Beih. 5 (Berlin 1976), S. 122 f. Poseidons Häuser in Aigai Hom. Od. 5, 381.

²⁵ Zum Begriff παράσημον und den nachweislichen Beispielen (zumeist ohne ‘redende’ Bedeutung): P. PERDRIZET, BCH 20, 1896, S. 549-562; G.S. DONTAS, AEphem 1955, S. 1-21; L. LACROIX, ÉtArchCl 1, 1955/56, S. 91-115; A. FURTWÄNGLER / U. KRON, AM 93, 1978, S. 133-160; M. MEYER, Die griechischen Urkundenreliefs, AM Beih. 13 (Berlin 1989), S. 150-153.

staters with a goat to Macedonian Aegae has been challenged. In other cases, other «goat badges» are certainly true. It is argued that this canting badge is derived from a popular etymology leading to some fanciful historical aetiologies from the 4th century BC onward. The syllable *aig-* has nothing to do with goats but with the geographical position of the cities in question, which were all situated in coastal regions. They would keep the name even if for some reason they were moved inland, and newly founded cities could use a traditional name without being on the coast.

Dr. Wolfgang Fischer-Bossert
Nohlstr. 21
D-16548 Glienicke
fischerbossert@hotmail.de

Abbildungsnachweis

S. 23 Inschrift aus Assos, Boston. Nach Merkelbach (Anm. 1), Taf. 6.

Tafel 4

- 1 Aigai in der Aiolis, Bronze. SNG von Aulock 7667 (4,16 g).
- 2 Aigeai in Kilikien, Bronze. SNG von Aulock 5446 (2,47 g).
- 3 Aigai in Achaia, Hemidrachmon. LHS 96, 2006, 385 (2,60 g).
- 4 Makedonische Münzstätte, Stater. Leu 45, 1988, 101 (9,78 g).
- 5 Ziegelstempel aus Vergina. Nach Drougou (Anm. 6), S. 295 Abb. 1. 2.
- 6 Aigeira in Achaia, Chalkous. LHS 96, 2006, 395 (2,28 g).
- 7 Aigeai in Kilikien, Bronze. Peus 366, 2000, 936 (15,93 g).



1



2



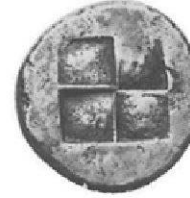
3



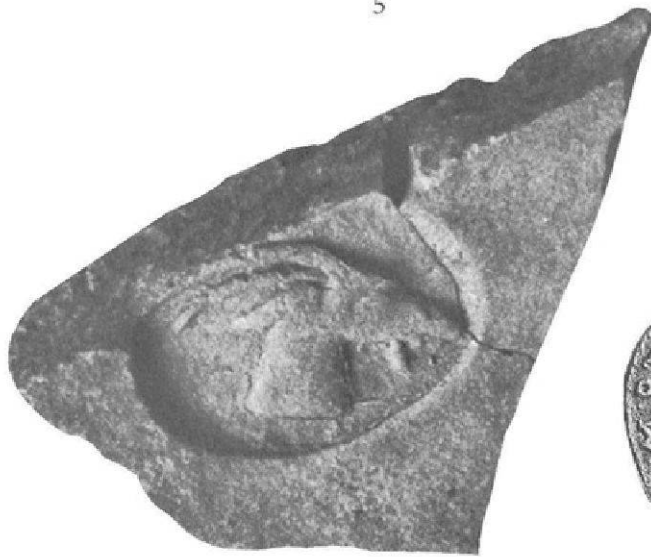
4



6



5



7



